

Unsere Burg sollte bald ein ansehnliches Äußeres erhalten

Ein Votum für das biologische Heimatmuseum

Ich weiß den Artikel der Kulturseite der MOZ vom 15. Februar 1991 nicht so recht zu deuten. Sollen wir uns nun freuen oder mißtrauisch sein über das, was uns Henry-Martin Klemt über das künftige Innenleben unserer Beeskower Burg schmackhaft machen will?

Inwieweit liegt das, was Herrn Herbert Schirmer als neuem Direktor der im Museum bislang vereinigten Einrichtungen vorschwebt, im Interesse der Stadt Beeskow und seiner Bürger?

„Kunstakademie Beeskow“ – besteht dafür eine ernst zu nehmende Chance – sprich finanzielle Basis? Ist nicht eher der Wunsch der Vater des Gedankens und die Angelegenheit für Beeskow „eine Nummer zu groß“? (Und welche der Musen wird dort dominieren?)

Was mich als täglichen Betrachter der Burganlage am meisten bewegt, ist der erbärmliche Anblick der Ostseite und, was wir tun können, die mittelalterliche Wasserburg in ihrer Gesamtheit der Nachwelt zu erhal-

ten. Bei allem Verständnis, daß derzeit andere Dinge den Vorrang haben, sollte man diesen Aspekt wenigstens konzeptionell anpacken. (Auch das ist „ein Kapitel regionaler Kulturpolitik“)

Was nicht nur mich erschreckt: Da wird so ganz versteckt bemerkt, daß das Heimatmuseum – von Anbeginn der kulturellen Nutzbarmachung – Kernstück des Hauptgebäudes im Bergfried – „auf einen aktuellen Stand“ gebracht werden soll. Heißt das, daß es aus seinem Domizil, in dem es immer mehr geschrumpft wurde, gänzlich verschwinden soll?

An unseren Schulen wird auch die Heimatkunde wieder eine gewichtige Rolle spielen und der besondere Aspekt des Beeskower Heimatmuseums – durch die geistigen Väter Herrn Müller und Herrn Kempke inspiriert und nach dem 2. Weltkrieg bewahrt – die Präsentation der regionalen Flora und Fauna, sollte durch die Biologielehrer unseres Gebietes genutzt und weitergetragen werden.

Und schließlich bemühen wir uns gegenwärtig, den Fremdenverkehr im Beeskower Bereich zu entwickeln. Wir sollten unseren Gästen ein Kleinod der Stadt, die Burganlage, recht bald in einem ansehnlichen Zustand präsentieren, d. h. den Schandfleck, die zusammengestürzte Ostflanke, vor weiterer Zerstörung bewahren.

Andererseits sollten die Künste den Beeskowern und ihren Gästen weiterhin in mannigfaltiger Form und in angemessenem Umfang geboten werden, das biologische Heimatmuseum aber Kernstück und ständiger Anziehungspunkt des Hauptgebäudes sein, unter neuzeitlichen musealen Bedingungen.

Es wäre wünschenswert, wenn sich an dieser Stelle künftig neben den Fürsprechern für einen Musentempel auch die meines Erachtens nach vielen Freunde des Heimatmuseums zu Worte melden.

ADOLF BARSKE